



Medienkonferenz «Klimaschutz: Positionspapier und Massnahmen zur CO₂-Reduktion» vom Montag, 27. Mai 2019, 11.55 Uhr, Gewölbesaal Daniel Heintz, Berner Münsterturnm

REFERAT VON GEMEINDERÄTIN FRANZISKA TEUSCHER, DIREKTORIN FÜR BILDUNG, SOZIALES UND SPORT

Es gilt das gesprochene Wort

«Wenn wir es weiterhin nicht schaffen, die globale Erwärmung schnell und in grossem Ausmass einzudämmen, erreichen wir bald den sogenannten 'Tipping Point'. Nach Erreichen dieser Grenze können der Klimawandel und seine Folgen kaum mehr rückgängig gemacht werden.»

Geschätzte Medienschaffende, liebe Anwesende

Dieses Zitat stammt nicht aus einem Forschungsbericht, nicht aus einem Medienartikel, es steht nicht auf der Homepage einer Umweltorganisation. Das Zitat stammt aus dem Begründungsbericht der Jugendmotion «Sofortiger Klimanotstand in der Stadt Bern» des Jugendparlaments Stadt Bern. Die Motion ist am 25. März 2019 eingereicht worden. Ich freue mich sehr über das grosse Engagement der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Bern, der Schweiz und in vielen Ländern Europas. Sei es, dass dieses Engagement auf parlamentarischer Ebene, auf der Strasse, im Netz oder in Arbeitsgruppen, in Diskussionsrunden oder Schulen oder am Familientisch stattfindet.

Die Motion werden wir nächsten Monat beantworten und wie Sie schon aus den Voten meiner Vorrednerin und meiner Vorredner schliessen können, fallen die Anliegen des Jugendparlaments auf fruchtbaren Boden. Wir Älteren brauche die junge Generation und umgekehrt. Es geht auch um Solidarität und Vernetzung.

Doch nun zu den Klima-Massnahmen, die ich in meiner Direktion, der Direktion für Bildung, Soziales und Sport (BSS), konkret umsetzen kann und bereits umgesetzt habe. Grosses Thema: Bauen. Wir sanieren zahlreiche Schulhäuser und bauen auch neue

(Brünnen, Marzili, Kleefeld). Die BSS als Bestellerin von Schulraum verlangt konsequent die Einhaltung von umweltrelevanten Standards. So werden überall, wo es baulich und/oder denkmalpflegerisch möglich ist, Solardächer installiert. Das wird selbstverständlich auch bei der neuen 50m-Schwimmhalle der Fall sein, wo überdies weitere innovative energetische Massnahmen umgesetzt werden. Wir wollen aber mehr, wir streben Nullenergie-Bauten und Plusenergie-Bauten an. Bei allen Gebäuden, wo die BSS als Bestellerin auftritt, wird zudem eine biodiverse Umgebungsgestaltung umgesetzt – auch hierbei geht es um Klimamassnahmen und um Sensibilisierung.

Wir wissen es alle, ein grosser Klimafaktor ist die Produktion, der Transport sowie die Auswahl von Lebensmitteln. Deshalb gelten seit 2017 in der Mahlzeitenherstellung die Ernährungs- und Qualitätsrichtlinien in der Stadt Bern, die in unseren eigenen Kitas, Tagesschulen und Tagis umgesetzt werden. Es geht um regionale, saisonale und fair produzierte Lebensmittel. Damit haben wir schweizweit Aufmerksamkeit erregt und Lob von Greenpeace Schweiz erhalten. Seither haben wir immer wieder Anfragen dazu aus der ganzen Schweiz. Genau so muss es sein: Wir können voneinander lernen und Beispiele von Good Practice weitergeben.

Ich komme zum Schluss: Sie kennen meinen politischen Werdegang. Ich bin über politische Bewegungen zur institutionellen Politik gekommen. Auch heute ist mir der Punkt «Information und Sensibilisierung der Bevölkerung» im Positionspapier des Gemeinderats besonders wichtig. Es braucht das Engagement aller, jede und jeder leistet mit seinem persönlichen Verhalten einen entscheidenden Beitrag in Klimafragen.

So haben die Motionärinnen und Motionäre in der Jugendmotion in einem Punkt folgendes explizit formuliert: «Wir fordern, dass die Stadt Bern die Bevölkerung für den Klimawandel, seine Ursachen und Auswirkungen sensibilisiert sowie über die Massnahmen informiert, welche die Bevölkerung aktiv gegen den Klimawandel ergreifen kann. Entsprechende Informations-/Präventionskampagnen für verschiedene Altersgruppen sollen rasch geplant und umgesetzt werden.»

Ja, in der Stadt Bern soll eine Klimabewegung entstehen; verschiedenste Gruppierungen, Interessensgruppen und Influencerinnen und Influencer sollen, nein müssen mitmachen. Auch hier gilt: Bern ist die Stadt der Beteiligung. Auch im Umgang mit dem Klimanotstand.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit